



Kurzbericht zur Schulvisitation an der „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Visitationstermin	08.03. – 10.03.2017
Schulträger	Stadt Joachimsthal
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	11
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	13
4 Merkmal Ganzttag	15

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.schule-joachimsthal.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=113086>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

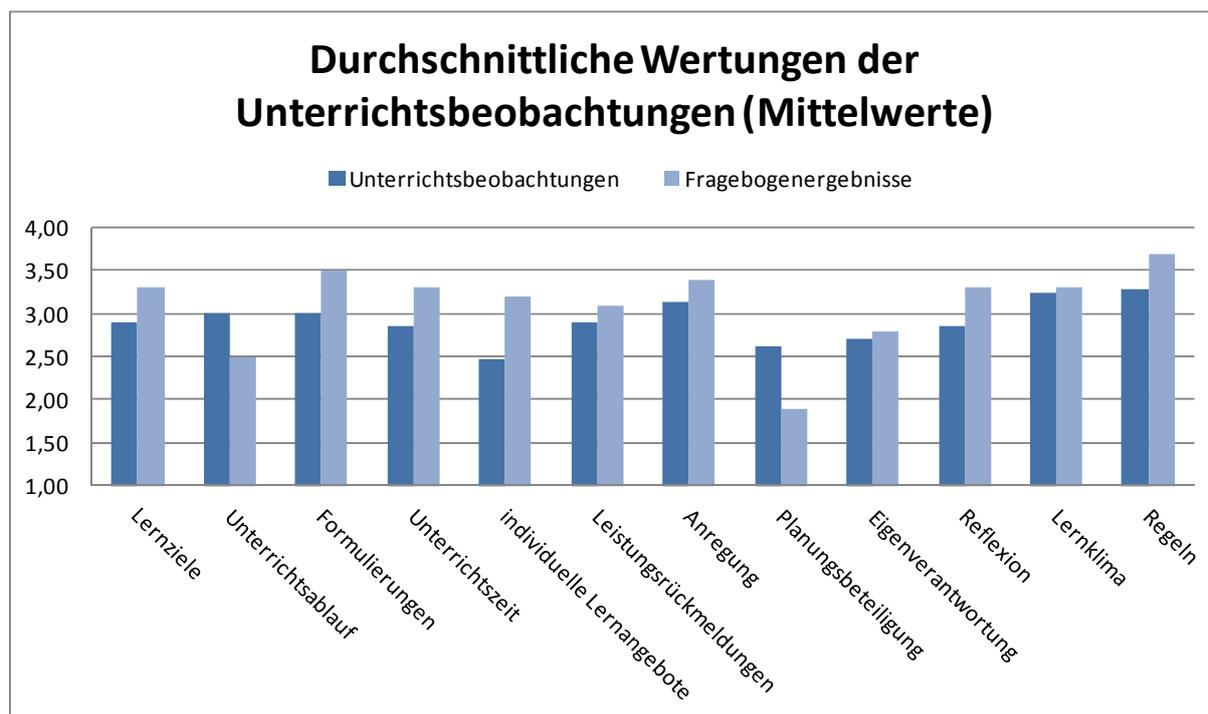
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten fließend. Er begann in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam. Vereinzelt wurde die Unterrichtszeit jedoch merklich überschritten. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler zumeist zu den Lernzielen und Unterrichtsinhalten. Sie erklärten den geplanten Unterrichtsablauf und visualisierten diesen manchmal an der Tafel. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht und sprachlich verständlich, sodass es selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte schenken den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend Beachtung. Oftmals beließen sie es lediglich bei situationsbedingter Hilfe und Zuwendung am Arbeitsplatz. Teilweise kamen beispielsweise differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang bzw. Schwierigkeitsgrad zur Anwendung oder es erfolgte eine zielgerichtete Partner- bzw. Gruppenzuordnung, um den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsrückmeldungen bezogen sich zumeist auf die erbrachten und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerinnen bzw. des einzelnen Schülers. Sie erfolgten mehrheitlich in begründeter Form, teils kamen vereinbarte Bewertungsmaßstäbe zur Anwendung.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur Mitarbeit im Unterricht an. Das häufig beobachtete lehrkraftzentrierte Vorgehen bot den Schülerinnen und Schülern jedoch oftmals wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Zumeist erhielten die Lernenden die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief störungsfrei in einer ruhigen und entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler achteten gleichermaßen auf die Einhaltung gemeinsam verabredeter Regeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern größtenteils achtungsvoll und wertschätzend. Sie zeigten sich fürsorglich, ermutigten und bestärkten die Lernenden durch persönliche Ansprache und differenziertes Lob.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter wird seiner Führungsverantwortung hinsichtlich der Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse gerecht. Er kommuniziert pädagogische Zielstellungen innerhalb und außerhalb der Schule und sichert die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Alle zwei Jahre führt er Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen. Die Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums sind geregelt. Der Schulleiter nimmt seine Fürsorgepflicht für die Lehrkräfte wahr. Zu verschiedenen Anlässen gibt er Dank und Anerkennung für Erreichtes und besonderes Engagement.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu ihren Mitwirkungsrechten umfänglich informiert. Die Besetzung der Mitwirkungsgremien entspricht den gesetzlichen Regelungen. Beratende Mitglieder der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen sind gewählt, ebenso Lehrkräfte als beratende Mitglieder der Elternkonferenz. Der Schulleiter trifft sich mehrmals im Schuljahr mit den Klassensprecherinnen und -sprechern und unterstützt deren Arbeit. In Beratungen mit den Fachkonferenzvorsitzenden erfolgen die Bilanzierung von Arbeitsständen und Absprachen zum weiteren Vorgehen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beratungen der Mitwirkungsgremien, Vorhaben und schulische Höhepunkte sind im Schuljahresterminplan und in Monatsplänen festgehalten. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in Diskussions- und Abstimmungsprozesse einbezogen und an der Umsetzung von Entscheidungen beteiligt. Durch eigene Teilnahme an den Beratungen und Protokollkontrolle verschafft sich der Schulleiter einen Überblick über Arbeitsstände und Ergebnisse.

Der Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft ist klar geregelt. Der Schulleiter sichert die Aktualisierung von Schulporträt und Homepage. Der Informationsaustausch erfolgt in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, durch Aushänge im Schulhaus und über die Homepage. Anlassbezogen nutzen Schulleitung und Lehrkräfte Informationsschreiben an die Eltern, um über Entwicklungsvorhaben und Veränderungen zu informieren. Vereinzelt sind E-Mailkontakte zwischen Lehrkräften und Eltern vereinbart. Veröffentlichungen im Amtsblatt und in der Lokalpresse befördern die Kommunikation nach außen.

Der Schulleiter sorgt für den fachbezogenen und überfachlichen Dialog der Lehrkräfte beispielsweise bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Durch Hospitationen bei jeder Lehrkraft mit vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkten verschafft er sich Einblick in die Unterrichtsqualität. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden von der Schulleitung im Kollegium thematisiert und angeregt.

Das Vorgehen im Vertretungsfall und Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind im schulischen Vertretungskonzept festgelegt. Dabei steht eine möglichst fachgerechte Vertretung im Vordergrund. Um die Zahl der zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten, werden Termine von Projekten gesamtschulisch abgestimmt, Schulfahrten der Jahrgangsstufen 3 und 6 finden zur gleichen Zeit statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich zu anstehenden Unterrichtsvertretungen auf der Homepage informieren.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Ziele der weiteren Schulentwicklung benannte der Schulleiter die noch stärkere Einbindung des Umfelds in die schulische Arbeit. Bezüglich der bildungspolitischen Schwerpunkte stehen die Erarbeitung des SchiC und der Ausbau der Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität im Blickpunkt. Dazu wurden Indikatoren für die Zielerfüllung formuliert. Arbeitsplanungen zu deren Umsetzung bzw. zum Erreichen der angestrebten Zielsetzung sind bislang nicht durchgängig erstellt.

Eine Evaluationskultur ist an der Schule wenig entwickelt. Die kriteriengestützte Evaluation ausgewählter Schulentwicklungsvorhaben oder der Qualität des Unterrichts wurde im laufenden und den beiden vorangegangenen Schuljahren weder geplant noch durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt an der Schule sowohl in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Elternkonferenz und der Schulkonferenz. Dabei werden die schulischen Resultate den entsprechenden Landeswerten vergleichend gegenübergestellt. Die verstärkte Förderung der Lesekompetenz und ein höheres Augenmerk auf das Erschließen von Sachaufgaben sowie den Bereich „Zufall und Wahrscheinlichkeit“ haben die Fachkonferenzen Deutsch bzw. Mathematik als Schlussfolgerungen abgeleitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung. Festlegungen dazu sind in den im Schulprogramm enthaltenen Konzepten zur Förderung, zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie zur Leistungsdifferenzierung und Schwerpunktgestaltung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 dokumentiert. Die Konferenz der Lehrkräfte hat pädagogische Grundsätze zur Umsetzung der Förderung verabredet, Ziele und Inhalte von Leseförderung und Methodentraining sind ebenso vereinbart.

Neben der individuellen und sonderpädagogischen Förderung im Unterricht hält die Schule u. a. Angebote im Bereich LRS und in der individuellen Lernzeit (ILZ) vor. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten in verschiedenen Kursen Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Zwei Lehrkräfte der Schule erteilen Hausunterricht in der zur Sozial- und heilpädagogischen Kinder,- Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung Bergvilla „Adolf Reichwein“ gehörenden Schülerhilfe mit dem Ziel der schulischen, familiären und sozialen Reintegration der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. In den Schwerpunktkursen der Neigungsdifferenzierung können die Schülerinnen und Schüler „Theater“, „Kulturprogramm“ oder „Sport“ wählen. Ganztagsangebote wie beispielsweise Knobeln, Technik und Chor unterstützen die Ausprägung und Entwicklung besonderer Neigungen und Begabungen.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Die individuelle Lernstandsanalyse wird in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt, aus deren Ergebnissen individuelle Lernpläne abgeleitet. Als weitere diagnostische Instrumente setzen Lehrkräfte beispielsweise die Hamburger Schreibprobe und Bilderlisten ein. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin erstellt die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und bespricht diese mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie den beteiligten Fachlehrkräften.

Die Lehrkräfte geben den Eltern im Herbst und Frühjahr im persönlichen Gespräch Auskunft zur Lernentwicklung und zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder. Eine Teilnahme der Schülerinnen und Schüler wird ermöglicht. Des Weiteren werden die Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die individuellen Lernpläne beraten. Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Motivations- und Belohnungssysteme sowie lernförderliche Hinweise, um die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler aufrecht zu erhalten bzw. zu erhöhen und ein positives soziale Miteinander zu bewirken.

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der schulinternen, fachspezifischen und individuellen Fortbildung sind im Konzept für die Organisation der Fortbildung verabredet. Die Themenfindung erfolgt in der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen und orientiert sich an den aktuellen Anforderungen und pädagogischen Schwerpunktsetzungen. Im laufenden Schuljahr stehen Fortbildungen zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans im Vordergrund. In den Jahren zuvor fanden schulinterne Fortbildungen zum Methodentraining, zum Einsatz der interaktiven Tafeln und der dazugehörigen Software „Active Inspire“ statt. Bei der Durchführung nutzte die Schule u. a. den externen Sachverstand aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht, einer Medienfirma sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen. Erkenntnisse aus individuell besuchten Fortbildungsveranstaltungen geben die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter.

Die Schule kann auf verschiedene Kompetenzen der Diagnostik und Förderung im Kollegium zurückgreifen. Eine Lehrkraft verfügt über eine sonderpädagogische Ausbildung. Mehrere Lehrkräfte haben Fortbildungen zum Einsatz in der FLEX bzw. zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung besucht, eine Lehrkraft zur Diagnostik und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Diese Lehrkräfte geben ihr Wissen innerhalb der Teams weiter. Bei Bedarf werden Externe aus der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und die Schulpsychologin einbezogen.

Die Lehrkräfte haben sich zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts verständigt und diese im Schulprogramm festgeschrieben. Absprachen dazu finden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte statt. Mit dem Freien Joachimsthaler Gymnasium gibt es einen Austausch auf Fachkonferenzebene. Die gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen erfolgt besonders in den FLEX-Teams. Fachübergreifend werden jährlich das gesamtschulische Wasserprojekt und das Methodentraining „Lernen zu lernen“ durchgeführt.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Sie werden von einzelnen Lehrkräften für den kollegialen Austausch genutzt. Dazu verabreden die Beteiligten individuell Beobachtungsschwerpunkte und werten ihre Erkenntnis im individuellen Gespräch aus.

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Schulprogramms liegen in der Hand einer Steuergruppe. Lehrkräfte, Eltern und Kooperationspartner werden dabei einbezogen. In den Ganztags-Teams der Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 erfolgen monatlich Absprachen zwischen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern zur Gestaltung der gemeinsamen Arbeit. Feste Teams von Lehrkräften zeichnen verantwortlich für die Gestaltung des Schulhauses und kultureller Höhepunkte. Weitere Arbeitsgruppen werden bei der Planung von Projekten auf Klassen- und Schulebene aktiv.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten bei einem Schulrundgang und im Gespräch mit dem Schulleiter notwendige Informationen zur Schule. Ihnen wird eine Ansprechpartnerin bzw. ein Ansprechpartner zur Seite gestellt. Lehrkräften in den ersten beiden Berufsjahren wird die Teilnahme an Fortbildungen der Berufseinstiegsphase ermöglicht. Der Schulleiter informiert sich im persönlichen Gespräch und durch Hospitation über den Stand der Einarbeitung.

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist als ein Arbeitsschwerpunkt verabredet. Zielstellungen und Indikatoren zu deren Erfüllung sind festgelegt. Das Konzept für die Projekttag „Lernen zu lernen“ zielt auf die fachübergreifende Vermittlung von Lernmethoden und deren bewusste Anwendung ab. Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden bislang nicht ergriffen.

Der Umgang mit Heterogenität ist Beratungsgegenstand der schulischen Gremien. Festlegungen sind für die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen getroffen. Zum Umgang mit LRS hat sich das Kollegium fortgebildet. Die Beachtung der besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund stellt die Schule vor neue Herausforderungen. Die konzeptionelle Arbeit zu dieser Problematik steckt noch in den Anfängen. Die Lehrkräfte tauschen sich diesbezüglich in den Fachkonferenzen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und der Konferenz der Lehrkräfte aus. Qualifizierungsangebote für den Unterricht in DaZ wurden bislang von den Lehrkräften nicht genutzt.

Aspekte der Sprachbildung spiegeln sich u. a. im neu erarbeiteten Sprachcurriculum und im Lesekonzept wider. Dem verstehenden Lesen wird fachübergreifend eine besondere Bedeutung beigemessen. In der Methodenwoche werden beispielsweise Lesemethoden sowie Anforderungen an Vorträge und Präsentationen vermittelt. Die Gestaltung der Schülerzeitung, die Schwerpunktkurse „Theater“ und „Programmgestaltung“ bieten Möglichkeiten der Sprachförderung über den Unterricht hinaus. Bei der Teilnahme am Rezitatorenwettbewerb, Lese- und Buchstabierwettbewerb können Schülerinnen und Schüler ihre besonderen sprachlichen Kompetenzen unter Beweis stellen.

Die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule erfolgt gemeinsam mit vier umliegenden Kindertagesstätten (Kita). Mit drei von ihnen sind Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Darin werden in Anlehnung an den gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GOBiKs) Ziele formuliert und die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern, Kita und Schule beim Übergang hervorgehoben. Alle Maßnahmen sind im Kooperationskalender terminiert und werden von Verantwortlichen aus Kita und Grundschule koordiniert. Dazu zählen beispielsweise „Schnuppertage“ für die Vorschulkinder, Elternversammlungen und die jährliche Evaluation der Zusammenarbeit. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen wie beispielsweise „Es fährt ein Zug durchs ABC“ werden zur Kompetenzerweiterung genutzt. Traditionell findet am Ende des Schuljahres ein „Schnupperabend“ für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Erzieherinnen und Erzieher der Kita in der Schule statt.

Die FLEX-Teams beraten die Planung der Inhalte, didaktisch-methodische Aspekte und organisatorische Abläufe des jahrgangsgemischten Unterrichts. Gleichzeitig erfolgt ein pädagogischer Austausch mit der Sonderpädagogin und den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes. Feste Teamzeiten sind im Stundenplan ausgewiesen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms. Die Aktualisierung erfolgt durch Schulleitung und Hortleitung unter Einbeziehung der Doppeljahrgangsstufenteams und ist Beratungsgegenstand der Mitwirkungsgruppen. Die schulische Konzeptgruppe für den Ganztagsbereich tagt in der Regel einmal im Schuljahr und trifft vor allem organisatorische Absprachen. Bei Bedarf wird der Schulträger einbezogen.

Offener Frühbeginn, Mittagsband, ILZ und Arbeitsgemeinschaften (AG) rhythmisieren den Schulalltag. Der Unterricht erfolgt in 90-minütigen Lernblöcken. Dazu wurde u. a. durch Beschluss der Schulkonferenz die Stundenverteilung innerhalb der Kontingenzstundentafel der Jahrgangsstufen 5 und 6 angepasst. Die zwischen den ersten beiden Unterrichtsblöcken liegende 35-minütige Pause bietet den Schülerinnen und Schülern Zeit für ein gemeinsames Frühstück, Spielen und Bewegung. In der ILZ erhalten Schülerinnen und Schüler beispielsweise zusätzliche Förderung in verschiedenen Bereichen. Im Hausaufgabenkonzept sind Rolle und Funktion sowie der zeitliche Umfang von Hausaufgaben festgehalten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erledigen ihre Hausaufgaben während der Hortzeit mit Unterstützung der Erzieherinnen und Erzieher. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird im Mittagsband eine Hausaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte angeboten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – „Georg-Büchner-Grundschule“ in Joachimsthal

Die Schule informiert Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern u. a. durch Informationsschreiben, Aushänge im Schulhaus und auf der Homepage über die Ganztagsangebote. Nach der Auswahl eines Angebots wird bis zu den Herbstferien eine Wechselmöglichkeit eingeräumt.

Der Hort in der Kita „Kinderglück am Heidereiter“ Joachimsthal ist ein wichtiger Kooperationspartner im Ganztagsbereich. Weitere Partner sind neben Einzelpersonen zur AG-Betreuung der Jugendklub Joachimsthal, die Musikschule Fröhlich und der Sportverein FSV Schorfheide Joachimsthal. In Kooperationsvereinbarungen sind die inhaltlichen Zielstellungen der Zusammenarbeit benannt. Alle notwendigen Absprachen erfolgen mit der Schulleitung. Die Angebotspalette der AG umfasst verschiedene Bereiche wie beispielsweise Informatik und Mediengestaltung, Natur und Umwelt sowie Theater. Bei schulischen Höhepunkten sind die Kooperationspartner einbezogen und gestalten diese aktiv mit.

Die Schule misst die Qualität der Ganztagsangebote am Auswahlverhalten der Schülerinnen und Schüler. Die verbindlich vorgeschriebene Evaluation ganztagspezifischer Arbeitsschwerpunkte fand im laufenden und in den beiden vorangegangenen Schuljahren nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße